

KLEINERE MITTHEILUNGEN.

Altchristliche Grabplatte aus der Basilica des hl. Valentin in Terni.

In der XX. Klasse seiner *Inscriptiones antiquae* veröffentlichte Doni eine Anzahl christlicher Inschriften, welche aus Terni stammen sollen, deren Originale aber niemals von einem competenten Zeugen gesehen wurden. Man hat sie daher mit Recht in die grosse Familie der Fälschungen verwiesen (1). Dieses Loos traf jedoch nicht alle altchristlichen Epitaphien Terni's; nicht wenige tragen Anzeichen der unbestrittensten Echtheit an sich, wie z. B. die folgende (2):

Rosette.



CASTVLAE ^I V̄
XIT · ANN · V
D · XXXV
DEPOSITA · X
III · KAL
MARTIAS

Das Original wurde in der « Basilica des hl. Valentin » gefunden; die Copie erhielt Doni von dem Grafen Gabriele Castelli. Zu beiden Seiten der Inschrift waren zwei weib-

(1) De Rossi, *Bullettino di archeol. crist.* 1871, p. 85, Anm. 3.

(2) Doni, *Inscriptiones antiquae*, XX, 91.

liche Oranten eingemeisselt: « Hinc inde sculptae mulieres passis capillis, et extensis brachiis » (1).

Muratori druckte das Epitaph « ex Donio » ab, doch weist seine Copie einige Varianten auf, und geschieht der beiden Oranten von ihm mit keinem Worte Erwähnung (2). Andere Copien unserer Inschrift sind in dem unter der Presse befindlichen XII. Bande des *Corpus* vermerkt; die des Mazzancolli enthält se sinnlose Irrthümer, dass die Vermuthung ausgesprochen wurde, sie sei eine moderne Restitution des verloren gegangenen Originals (3). Sie lautet:



AGAPETI	CASTVLA VIX · ANN	DOMNINA
	VLTER XXXV SL	
	DEPOSITA XIII	
	KAL · MARTII · F...	

Das Original kam aus der Basilica des hl. Valentin in den Besitz des Grafen Castelli; Cittadini sah es in der « Casa Ceci », schliesslich ist es verschollen, — ein Verlust, den de Rossi mit Recht beklagt: « Un altro sarcofago di quella medesima città (di Terni) fornito d'iscrizione e di due femminili immagini oranti fu trovato nel secolo XVII in S. Valentino e lasciato poi indegnamente perire » (4).

(1) Doni, a. a. O.

(2) Muratori, *Thesaurus inscr.*, 1849, 8. In der ersten Zeile steht CASTULA VI, in der zweiten XIT · AN · V.

(3) C. I. L., XII, 4344 a. « Timeo ne recenti tempore in lapide incisum sit », lesen wir in der Erklärung. Ähnlich drückt sich auch de Rossi in einem Briefe aus, den er an den Referenten zu richten die Güte hatte.

(4) De Rossi, *Bull. archeol. crist.* 1871, p. 121.

Der Referent war so glücklich, im Spätherbst des verflossenen Jahres den Originalstein in Rom für das Museum des Campo Santo erworben zu haben. Dieser ist nicht ein Sarcophag, wie man es nach den oben citirten Worten Doni's erwarten sollte, sondern eine einfache Steinplatte von 1,19 M. Länge und 0,31 M. Höhe, und war an der Vorderwand eines gemauerten Grabes befestigt. Taf XIX bietet von ihr eine getreue Abbildung in Phototypie. In der Mitte des Steines sieht man zuoberst einen Knauf (nicht Rosette), der einen Vorhang hält; unter diesem ist das Epitaph, von dem wir bereits zwei ungetreue Copien kennen, eingemeisselt. Es lautet:



CASTVLA VI
XIT ANNV ET Ð
XXXV DEPOSI
TA XIII KAL MA
RTIAS (1)

Rechts und links von der Inschrift steht in der Thorwölbung eines Hauses je eine weibliche unverschleierte Figur, welche mit ausgebreiteten Armen betet. Beide sind mit einem ungegürteten Gewande bekleidet, das bis auf die Erde herabreicht und mit sehr breiten Ärmeln versehen ist; ihre Füße sind, wie immer bei den Oranten (2), beschuht. Beide

(1) (Monogramm Christi.) *Castula lebte 5 Jahre und 35 Tage. Sie wurde am 17. Februar beigesetzt.* ANNV (für *annum*) könnte an sich auch ein Jahr bedeuten, doch ist das Grab zu gross für ein einjähriges Kind. Daher ist ANN(os) V zu lesen.

(2) Vrgl. Wilpert, Die gottgeweihten Jungfrauen in den ersten Jahrhunderten, der Kirche S. 70.

stellen Erwachsene dar, obwohl die Verstorbene, die in dem Grabe ruhte, ein fünfjähriges Mädchen war. Dieser Umstand würde der Phantasie jener Gelehrten, welche in den Oranten allerlei versinnbildet sehen wollen, neue Nahrung zugeführt haben. Zum Glück ist der alte Künstler selbst allen Illusionen zuvorgekommen, indem er neben die Figuren ihre Namen einschrieb: ΑΓΑΠΕ und ΔΟΜΝΙΝΑ. In was für einem Verhältnisse *Agape* und *Domnina* zu *Castula* standen, lässt sich natürlich mit absoluter Sicherheit nicht sagen; es liegt aber nahe, in ihnen zwei Schwestern von *Castula* zu sehen, die ihr in die himmlischen Wohnungen vorangegangen sind, wo sie für die Zurückgebliebenen beten, damit auch diese das gleiche Ziel erreichen.

Über das Alter der in Terni gefundenen Grabinschriften schreibt de Rossi folgendes (1): « Le iscrizioni manifestamente cristiane sono quasi tutte segnate con le date consolari degli anni. Le più antiche salgono ai tempi di Graziano e di Teodosio, quando la chiesa trionfava; altre sono del secolo quinto, più numerose quelle del sesto. Non veggo indizio veruno di epigrafe anteriore alla pace costantiniana ecc. » Demnach dürfte die Grabplatte der *Castula* zu den ältesten christlichen Denkmälern Terni's gehören; denn die constantinische Form des Monogrammes Christi, die Einfachheit der Inschrift sowie der Stil der Sculpturen, welche bei aller Härte in der Ausführung noch Sinn für Symmetrie verrathen, sind alles Anzeichen, die eher für die ersten, als für die letzten Decennien der zweiten Hälfte des IV. Jahrhunderts sprechen.

J. WILPERT.

(1) De Rossi, Bull. 1871, p. 85.